

P. Josephs Frankfurter Reise

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz**

Band (Jahr): **15 (1905)**

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fielen, und letzterer ging denn auch schließlich als Fürstabt aus der Wahlurne hervor, dankte aber nach 6 Jahren schon wieder ab. Am 19. Juli 1692 folgte Vater Joseph dem Vater Rupert von Koll nach als Statthalter der weitläufigen Stiftsgüter zu Pfäffikon gegenüber Rapperswil am linken Ufer des Zürchersees. Er sollte jedoch diese Statthalterei bereits den 27. August 1693 wieder mit Freudenfels vertauschen. Der 5. November 1694 erhob ihn im Stifte zum ehrenvollen Amte eines Subpriors. Aber schon am 3. Juni 1695 schickte ihn Abt Raphael abermals nach Freudenfels; der 19. Dezember 1698 sah ihn jedoch wieder im Stifte. Am 23. Dez. 1699 war er als Probst für Bellenz im Tessin, das am linken Ufer des Tessin, wenig östlich vom Langensee liegt, in Aussicht genommen worden; man behielt ihn aber wegen Befürchtungen für die Reise zurück. Am 11. Juni 1700 bat P. Joseph um Enthebung vom Amte des Laienbrüderinstruktors, um der Aufgabe eines Kustos oder Kirchenchatzmeisters besser obliegen zu können. Den 17. Juni 1701 traf er als Beichtiger ein im Benediktiner-Kloster Fahr, welches am rechten Limmatufer, Dietikon gegenüber, nahe am Ausgange des Zürchersees liegt und schon seit 1130 Eigentum des Stiftes Einsiedeln ist. Dort starb P. Joseph bereits den 5. April 1705, am Freitag nach dem weißen Sonntag, im Alter von nur 59 Jahren und er fand in Fahr auch seine letzte Ruhestätte.

Seit 9. Juli 1670 führte P. Joseph unermüdlich und ununterbrochen ein Tagebuch. Seine Aufzeichnungen füllen 19 Foliobände des Stiftsarchivs. Der letzte Eintrag geschah an seinem Namenstag den 19. März, 18 Tage vor seinem Tode. Er war ein vielseitiger Mann, reich an Kenntnissen, bei seinen Stiftsmitbrüdern sehr beliebt, ein musterhafter, tiefreligiöser Ordensmann, den der Gehorsam und die Befehle des jeweiligen Klosterabtes für jedes beschwerliche Amt bereit fanden.

P. Josephs Frankfurter Reise.

So bestimmte ihn denn auch Abt Augustin Reding 1684, im gleichen Jahre, in welchem das Werk dieses Fürstabts über das Konzil von Trient vollendet im Drucke erschien, und der

gelehrte Fürst vom März bis Juni selber auch nach Rom reiste, eine Reise auf den Büchermarkt nach Frankfurt am Main zu unternehmen, was damals mit weit größeren Reisebeschwerden verbunden war, als dies heutzutage der Fall ist. Es war damals im Stifte Einsiedeln bereits 20 Jahre, seit 1664, eine Buchdruckerei in Betrieb, die Bestand hatte, bis im Revolutionsjahr 1798 den 1. Okt. die Franzosen dieselbe aus den Klostermauern entführten. Die Reise P. Josephs auf den Büchermarkt nach Frankfurt hatte also den Zweck, dem Bücherabsatz aus der jungen Stiftsdruckerei weitere Bahnen zu eröffnen.

Und so möge denn nun der Schilderung dieser interessanten Reise eines Einsiedlermönches nach Frankfurt Folge gegeben werden und zwar nach den eigenen Reisetagebuch-Aufzeichnungen des P. Joseph Dietrich, wobei allerdings des öftern irgendwelche sprachliche Änderungen und Berichtigungen notwendig sein werden.

Von Einsiedeln nach Basel.

Donnerstag den 16. März 1684. Nachdem P. Petrus Kälin, Direktor der Buchdruckerei, und ich den 16. März zu Pferd von Einsiedeln abgereist und zwar bedient von Dominik Oswald, einem hiesigen Sattler, sind wir um 7 Uhr morgens nach der zu Einsiedeln gehörigen Filiale Bennau gekommen. Als wir gegen den Gästlisberg oder gegen den Altenberg sahen, der Bennau gegenüber am rechten Ufer der Alp liegt, bemerkten wir, daß in dem Hause auf demselben das Kamin mächtig stark rauchte, bis das Feuer endlich augenblicklich in eine hohe Flamme ausgebrochen, so daß wir fürchten wollten, es möchte sich das Haus entzünden. Es war aber der Kamin so gut, daß nur der Ruß darin allseitig ausbrannte, ohne daß im übrigen ein Schaden geschah. Dies konnten wir im Durchreiten von der Bennau aus gar heiter sehen. Wir ritten fort und ließen uns hiedurch nicht säumen; denn so es auch gefehlt hätte, unsere Hilfe wäre viel zu spät gewesen.

Gegen 11 Uhr kamen wir in Thalwil am linken Ufer des untern Zürichsees an, wo wir nicht auszuspannen gesünnt waren. Es war aber der Wirt so freundlich mit uns, daß er uns be-